

Wie mystische Heiligenfiguren



Skulpturen von Stephan Guber an der Bad Vilbeler Wasserburg Foto Wolfgang Eilmes

Auch nach dem Ende der Bad Vilbeler Burgfestspiele, für die in diesem Jahr wieder mehr als 71 000 Karten verkauft worden sind, können Besucher rund um die Wasserburg an der Nidda Kultur unter freiem Himmel erleben. Festspielintendant und Kulturamtsleiter Claus-Günther Kunzmann hat das Areal am Fuß der Burgmauer und oberhalb des Wassergrabens in Zusammenarbeit mit dem in Bad Nauheim geborenen und in Nidda lebenden Bildhauer Stephan Guber zu einem kleinen Skulpturenpark umgestaltet. Der Park rund um das morbide Burggemäuer hat es Kunzmann angetan. Das Areal bietet einen faszinierenden Kontrast zu den belebten Straßen der nahen Innenstadt. Neben der historischen Burg laden die baumbestandenen Wiesen zum Spazieren und Verweilen ein. Guber, der im vorigen Jahr den Nassauer Kulturpreis für Malerei erhalten hat, präsentiert 44 seiner mehr als zwei Meter hohen Holzskulpturen an der Burgmauer. Einige der sehr schmalen Eichenhölzer sind hell, andere dunkel gefärbt, um Kontraste hervorzuheben. Guber hat die Installation unter das Motto „Das Paradies“ gestellt. Wenngleich dem Betrachter

möglicherweise der Kurpark wie ein Paradies in der Hektik des Alltags vorkommen mag – die von dem Künstler geschaffenen Holzfiguren, die zum Teil in Zweier- und Dreier-Gruppen installiert worden sind, lassen kaum paradiesische Züge erkennen. Die hellen Skulpturen sollen nach Aussage des Künstlers träumerisch, die dunkleren ernster erscheinen. Sie seien „durchs Feuer gegangen“ und hätten „einiges erlebt“, sagt Guber über die dunklen Gestalten, die er mit einem Brenner geschwärzt hat. Um Gesichtszüge wieder besser zum Vorschein zu bringen, hat er einige Partien anschließend jedoch wieder etwas abgeschliffen. Vor allem die Gesichter der überlebensgroßen Holzskulpturen, die wie mystische Heiligenfiguren an Kirchenmauern wirken, sind es, die den Betrachter in Bann ziehen. Tagsüber fallen eher die dunkleren Figuren auf, in der Dämmerung und am Abend, wenn sie von Scheinwerfern angestrahlt werden, ziehen die helleren Gestalten die Blicke auf sich. Noch bis Ende Oktober kann die Skulptureninstallation rund um die Bad Vilbeler Wasserburg am Klaus-Havenstein-Weg besichtigt werden. (jjo.)